



# Walliser Bote

Walliser  
☆☆ Bote

Der «Walliser Bote»  
berichtet täglich über  
das lokale und weltweite  
Sportgeschehen.

Wenn Sie informiert sein wollen!

www.1815.ch

Redaktion Telefon 027 922 99 88 | Abonentendienst Telefon 027 948 30 50 | Mediaverkauf Telefon 027 948 30 40

Auflage 21 285 Expl.



## Wallis Tagung

Co-Präsidentin Pia Eggel  
wünscht sich frisches Blut  
für die Oberwalliser Bäuerin-  
nenvereinigung. | **Seite 6**



## Wallis Holz anfassen

Manuel Kenzelmann will den  
Schweizern Handwerks-  
kunst aus Bali schmackhaft  
machen. | **Seite 16**



## Sport Der Coup

Mit dem 2:1-Sieg bei den  
Bayern landete Mainz 05 mit  
Trainer Martin Schmidt ei-  
nen echten Coup. | **Seite 26**

### INHALT

|                  |         |
|------------------|---------|
| Wallis           | 2 – 16  |
| Traueranzeigen   | 14/15   |
| Schweiz          | 17/19   |
| Wirtschaft/Börse | 21      |
| Ausland          | 23      |
| Hintergrund      | 24      |
| Sport            | 25 – 29 |
| TV-Programm      | 30      |
| Wohin man geht   | 31      |
| Wetter           | 32      |

Visp | Die «Rhone Simplon Zone» ist bröselig wie ein Mehlkuchen

# Fels fordert Mineure heraus

Die «Rhone Simplon Zone» stellt  
sich als das heraus, was die Geolo-  
gen und Ingenieure erwartet hat-  
ten: eine sehr herausfordernde Ge-  
steinsinformation, die stark zerbro-  
chen ist. Der Niederbruch von Mit-  
te Februar beschäftigt die Mineure  
noch eine ganze Weile.

Am frühen Vormittag des 11. Februar bra-  
chen rund 600 Kubikmeter Gesteinsmateri-  
al durch die Decke der Nordröhre des Tun-  
nels Visp. Im Tunnelbau sind solche Ereig-  
nisse zwar selten, aber nie auszuschliessen.  
Immerhin haben die Stahlbögen und der  
Spritzbeton dem Einbruch standgehalten.  
In den nächsten drei bis vier Wochen muss  
sich der Fels stabilisieren. Gleichzeitig müs-  
sen die Mineure den entstandenen Hohl-  
raum über der Tunneldecke verfüllen. Der  
Verfestigungserfolg ist entscheidend für  
die Wahl der nächsten Massnahmen, um  
die geologische Störzone erfolgreich meis-  
tern zu können. | **Seite 3**



Blick in die Röhre. Die Arbeiten am Tunnel Visp laufen auf Hochtouren.

FOTO ZVG

Wallis | Juristenstreit um Umnutzungen zu Zweitwohnungen

# Baustopp ist Tatsache



Bremsklotz. Umnutzungen von alten Ökonomiegebäuden werden durch Rechtsunsicherheiten ausgebremst.

FOTO ZVG

Die Kantonsjuristen sind  
der Ansicht, dass das  
Bundesinventar der  
schützenswerten Ortsbil-  
der (ISOS) bei Umnutzun-  
gen von alten Ökonomie-  
gebäuden nicht angewen-  
det werden darf.

Und fordern die Gemeinden  
auf, eigene Inventarlisten für  
schützenswerte und ortsbil-  
prägende Gebäude zu erstellen,  
was einem Baustopp gleich-  
kommt. Juristen wie Aron  
Pfammatter vertreten indes ei-  
ne andere Meinung. Aufgrund  
der Rechtsunsicherheit ver-  
langt Staatsrat Jean-Michel Cina  
ein Rechtsgutachten. Gibt die-  
ses den Kantonsjuristen recht,  
wäre eine Anpassung des kant.  
Baugesetzes denkbar. | **Seite 9**

FC Oberwallis | Vor der Rückrunde

# Was für Ziele?



Ball im Visier. Cédric Proz (links) und der FC Oberwallis Naters, vor dem Anpfiff zur Rückrunde.

FOTO WB

Der FC Oberwallis Naters  
und der Rückrunden-  
Start, mit was für Per-  
spektiven?

Die Abstiegsgefahr ist noch  
nicht gebannt, der Weg nach  
weiter oben ist ebenso nicht

lang. Wie weit ist der 1.-Liga-  
Klub mit seiner Philosophie,  
vermehrt auf Oberwalliser Spie-  
ler zu setzen?

Trainer Christian Zermat-  
ten gibt sich diesbezüglich zu-  
versichtlich, «hier kann etwas  
entstehen.» | **Seite 25**

### KOMMENTAR

## Schwarz-weiss

Die Euphorie nach dem Nein zur  
SVP-Durchsetzungsinitiative  
war gross. Es ist zwar erfreulich,  
festzustellen, dass «die da oben»,  
die «Classe politique» oder ande-  
re vermeintlich elitäre Kreise,  
von denen sich die Volkspartei in  
ihrer Rhetorik so gerne abgrenzt,  
offenbar fast 60 Prozent der  
stimmenden Bevölkerung aus-  
machen. Anders liessen sich die  
58,9 Prozent Nein-Stimmenden  
aus der SVP-Warte ja nicht deu-  
ten. Aber reicht dieses Abstim-  
mungsergebnis aus, um jetzt eine  
«Zivilgesellschaft» zu bewei-  
rächern, die da graswurzeln  
und via Social Media von unten  
nach oben heranwächst, um  
künftig bei jeder SVP-Vorlage  
ihr Veto einzureichen? Wohl  
kaum.  
Das Stimmvolk hat am vergan-  
genen Sonntag lediglich er-  
kannt, dass mit einem unaus-  
gegorenen Verfassungstext das  
Fuder überladen wurde. Zudem  
sah man ein, dass bei einem Ja  
das Fundament des Rechtsstaats  
allzu sehr erschüttert wird. Es  
war also «nur» ein Entscheid der  
Vernunft und der Weitsicht,  
nicht weniger. Aber eben auch  
nicht mehr. Die Art und Weise,  
wie die Gegner ihre Reihen mo-  
bilisiert hatten, war sicherlich  
aussergewöhnlich und bietet  
nun genügend Stoff für die For-  
schungsarbeit von Politikern  
und Medienwissenschaftlern. Der  
viel zitierte Begriff der «Zivilge-  
sellschaft» ist hier aber in zwei-  
facher Hinsicht falsch: Erstens  
unterstellt er den Ja-Stimmen-  
den, nicht zivilisiert – oder keine  
Zivilisten? – zu sein und zwei-  
tens führt er zu einem schwarz-  
weissen Gesellschaftsbild, wie  
man es sonst nur durch die SVP-  
Brille erkennen kann.

David Biner



# BAYARD C<sup>o</sup>, L<sup>td</sup>

## «MORGEN – ERÖFFNUNGSFEST IN BRIG!»



A9 | Die Mineure müssen im Tunnel Visp ihre ganze Kunst unter Beweis stellen

# Kampf gegen schwierige Geologie

**VISP | Am 11. Februar kam es im Tunnel Visp zu einem sogenannten Niederbruch. Rund 600 Kubikmeter brüchiges Gestein brach in den Tunnel ein. Die Mineure haben derzeit alle Hände voll zu tun, um die geologisch heikle Zone erfolgreich zu meistern.**

Zurzeit laufen im Tunnel Visp höchst interessante Tunnelbauarbeiten. Die Nordröhre des Tunnels wird in der sogenannten «Rhone Simplon Zone» ausgebrochen, wie sie von den Geologen genannt wird. «Dabei handelt es sich um eine im Wallis bekannte grossräumige geologische Störung. Besonders anspruchsvoll wird es dadurch, dass der Tunnel an dieser Stelle einen übergrossen, zur unterirdischen Verzweigung ausgeweiteten Querschnitt von fast 17 Metern Spannweite aufweist», teilte Martin Hutter, Chef des Amtes für Nationalstrassenbau, mit.

## Spezielles Bauverfahren notwendig

Der Vortrieb werde deshalb in einem Spezialbauverfahren ausgeführt, wobei damit zu rechnen ist, dass der Tunnelquerschnitt bei der Felsüberlagerung von 500 Metern wegen des Gebirgsdruckes um mehrere Dezimeter zusammengedrückt werden kann. «Wir Tunnelbauer sprechen hier von druckhaftem Gebirge. Es sind Verhältnisse, wie man sie beispielsweise vom Bau des Lötschberg-Basistunnels her kennt», informiert der A9-Chef. Sobald die Verformungen abgeklungen sind, wird der Tunnel starr ausgebaut. Wie schwierig die «Rhone Simplon Zone» für den Tunnelbau ist, mussten die Mineure am 11. Februar unverhofft erfahren. Gegen 7.00 Uhr morgens ereignete sich während des Vortriebs in der Nordröhre ein grösserer Verbruch. «Dies just an der Stelle, wo das Gebirge besonders stark zerbrochen ist und kurz bevor wieder festerer Fels erwartet wird. Trotz Sicherung der Angriffsfront brachen während den Ausbrucharbeiten langsam

aber stetig rund 600 Kubikmeter von stark zerbrochenem Felsmaterial in den Tunnel ein», erklärt Hutter. Dabei blieb die zuvor fertiggestellte Sicherung des Tunnelquerschnittes aus Stahlbogen und Spritzbeton stabil, sodass die Stelle rasch provisorisch gesichert werden konnte. Weil die Vortriebsmannschaften umgehend aus dem Gefahrenbereich zurückgezogen wurden, hätte zu keiner Zeit eine Gefahr für die Sicherheit von Personen bestanden, hebt Hutter hervor.

## «Die Stabilisierung des niedergebrochenen Materials nimmt drei bis vier Wochen in Anspruch»

Martin Hutter, Chef des Amtes für Nationalstrassenbau

Die Tunnelbauer gingen gleich anschliessend daran, mit Bohrungen die vor ihnen liegende Situation zu erkunden. «Die Resultate bestätigten rasch, dass bereits nach wenigen Metern der prognostizierte festere Fels wartet», so Hutter. Nun müsse die Durchörterung der Verbruchstelle sorgfältig und mit einem Konzept angegangen werden. Dabei gehe es nicht nur darum, den Tunnelbau sicher fortzuführen, sondern auch den oberhalb des Tunnels entstandenen Hohlraum zu verfüllen. «Das Stabilisieren des niedergebrochenen Materials ist bereits angelaufen und nimmt voraussichtlich rund drei bis vier Wochen in Anspruch. Besonders wichtig dabei ist die Kontrolle der Wirksamkeit der Massnahmen. Der Verfestigungserfolg ist entscheidend für die Wahl der nächsten Schritte», erklärt Martin Hutter.

Für die Tunnelbauer sei ein solches Ereignis zwar selten, stelle aber mit den Unsicherheiten der Geologie ein

nicht auszuschliessendes Restrisiko dar. Im Tunnel werden denn auch die Ausbrucharbeiten in der Verzweigung parallel zur Vorbereitung des Weitervortriebs fortgesetzt und andere Arbeiten auf der grossen Baustelle ausgeführt, damit der Unterbruch der Vortriebsarbeiten wettgemacht werden kann.

## Stau weniger schlimm als erwartet

Seit dem 21. September 2015 ist der Vispertaltunnel wegen des Tunnelbaus für die Südumfahrung Visp während 18 Monaten bekanntlich für den Verkehr gesperrt. Wie erwartet wurde bei der Rückkehr aus den Weihnachtsferien am Samstag, dem 2. Januar, rund um Visp zum ersten Mal seit der Sperrung des Vispertaltunnels eine sehr hohe Verkehrslast gemessen. «Diese lag aber im Rahmen der Vorjahre und liess bereits erkennen, was an den Samstagen im Februar und März, wenn in den Winterdestinationen jeweils der Gästewechsel stattfand, zu erwarten war», teilt der A9-Chef mit. Die eingesetzten Verkehrshelfer hätten aber nur punktuell eingreifen müssen, um den Verkehr aus den Vispertälern zu bevorzugen. Die Zeitverluste hätten bei knapp 15 Minuten gelegen und seien zwischen 10.00 und 12.00 Uhr gemessen worden.

## Weitere Massnahmen geplant

Die Auswertungen zeigen, dass die Entlastungsstrasse Baltschieder-Lalden während der Verkehrsspitzen zwar rege genutzt wurde, aber noch 30 bis 50 Prozent freie Kapazität aufweist. Im Hinblick auf die noch ausstehenden Tage mit hohem Verkehrsaufkommen werden daher zusätzliche Massnahmen getroffen, um weitere Verkehrsteilnehmende im Ost-West-Verkehr auf die Entlastungsstrasse zu leiten. Es handelt sich dabei um temporäre (orange) Wegweiser, die vor allem den Verkehr aus dem Goms bereits frühzeitig beim Bildackerkreisel Gamsen auf die Umfahrungsmöglichkeit aufmerksam machen. **wek**



**Niederbruch.** Am 11. Februar brachen rund 600 Kubikmeter Fels in den Tunnel Visp ein.

FOTOS ZVG



**Gesichert.** Die Stabilisierung des niedergebrochenen Materials dauert noch bis zu vier Wochen.

Justiz | Morgens mit 1,5 Promille auf Transittfahrt durchs Oberwallis und über den Simplon

# Betrunkener LKW-Chauffeur gestoppt

**GONDO | Am Zoll in Gondo ist im September 2015 ein Lenker eines Sattelschleppers stark alkoholisiert aus dem Verkehr gezogen worden. Nun ist er zu einer Geldstrafe und Busse verurteilt worden.**

Der portugiesische Chauffeur befuhr am 24. September 2015 in den Vormittagsstunden mit seinem Sattelschlepper von Brig herkommend die Simplonpassstrasse in Richtung Italien. Am Zoll in Gondo wurde er bei einer fixen Verkehrskontrolle angehalten und einer Überprüfung unterzogen.

## Etwa zehn Fläschchen Bier intus

Die Polizeibeamten stellten fest, dass der 44-jährige Fahrer Anzeichen von Trunkenheit

aufwies. Deshalb ordneten sie einen Atemlufttest und eine Blutprobe an. Diese ergab eine Mindestalkoholisierung von 1,5 Promille. Das entspricht in etwa einem Konsum von 10 Fläschchen Bier oder einem halben Liter Schnaps in den vorangegangenen Stunden.

Nach einem strafrechtlichen Verfahren sprach ihn die Staatsanwaltschaft Oberwallis Anfang Februar wegen Fahrens in fahruntüchtigem Zustand für schuldig. Sie verhängte eine auf zwei Jahre bedingte Geldstrafe von 2000 Franken. Überdies muss der Portugiese ein Bussgeld von 650 Franken sowie die Verfahrenskosten in der Höhe von 820 Franken bezahlen. Gleichzeitig muss er sich einem Administrativverfahren des Walliser Amtes für Strassenverkehr stellen. **zen**



**Gestoppt.** Am Zoll in Gondo wurde der betrunkene Chauffeur am Lenkrad eines Sattelschleppers aus dem Verkehr gezogen.

SYMBOLBILD ZVG